

## Medizin und Wissenschaft

**FM – Das Familienmagazin im ZDF.** Hilflös im Alter. Tips zum Pflegegeld. **ZDF, 7. März, 14.15 Uhr.**

**Der Mensch im Datennetz.** Wie verlässlich, wie verletzlich ist die Informationsgesellschaft? **Drittes Fernsehen West, 7. März, 17 Uhr.**

**Gentechnik: Ein Stäbchen macht Karriere.** Das Bakterium *Escherichia coli*. **Drittes Fernsehen West, 8. März, 16.30 Uhr.**

**Den Krebsstod besiegen.** Redaktion: Landesstudio Bielefeld. **Drittes Fernsehen West, 9. März, 20 Uhr.**

**Journal am Vormittag.** Sprechstunde. Informationen aus der Medizin. Hörertelefon zum Thema Augenerkrankungen. Am Mikrophon: Rainer Sörensen. **Deutschlandfunk, 10. März, 10.10 Uhr.**

**Sportplatz.** Gesundgleiten? Breitensport Skilanglauf. Redaktion: Karlheinz Vest. **Drittes Fernsehen West, 10. März, 22.45 Uhr.**

**Rückblende.** Vor 25 Jahren: Der Contergan-Prozess. Film von Armin D. Steuer. Redaktion: Beate Schlanstein. **Drittes Fernsehen West, 11. März, 22.30 Uhr.**

## Sicherheit und Gesundheit

Einen Tag vor dem Start des „Europäischen Jahres für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ zeigt das **Gesundheitsmagazin Praxis** im ZDF am **11. März, um 20.55 Uhr**, in vier Beiträgen die Bedeutung dieser Initiative auf.

Die Sendung untersucht, wo die „Zeitbomben im Betrieb“ lauern: „Praxis“ sprach mit Opfern von Berufskrankheiten. Zu Wort kommen auch Ärzte und Arbeits-

schutzexperten. „Praxis“ zeigt auch Firmen, die mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Beitrag „Sicherheit geht jeden etwas an“ soll das Problembewußtsein für Risiken schärfen, bestehende Sicherheitsvorschriften besser zu beachten, und verdeutlichen, was jeder zum Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz tun kann.

Gespräche mit einem Wissenschaftler und Arbeitsschutzexperten im Studio verdeutlichen, wo die zentralen Aufgaben und Herausforderungen für die langfristige Verbesserung des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer in Deutschland und der EG in den nächsten Jahren liegen.

## Contergan-Prozess

Ende der fünfziger Jahre häuften sich die Fälle von Kindern, die mit schweren Mißbildungen geboren wurden. Ursache war das Schlafmittel „Contergan“, das seit Oktober 1957 frei verkauft wurde. Als es im November 1961 verboten wurde, gab es allein in Deutschland etwa 5000 Opfer, die „Contergan-Kinder“.

Am 15. März 1967 wurden nach einem sechsjährigen Ermittlungsverfahren Besitzer und führende Angestellte der Herstellerfirma angeklagt, wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Verstoßes gegen das Arzneimittelgesetz. Das Verfahren wurde im Dezember 1970 eingestellt: Man hielt das Verschulden strafrechtlich für gering. Die Opfer erhielten eine einmalige Entschädigung und lebenslange Renten zugesprochen. Das Urteil, das schon damals als unzureichend kritisiert wurde, hatte Auswirkungen auf das Arzneimittelgesetz und auf spätere Prozesse, in denen Menschen Wiedergutmachung für erlittene Gesundheitsschäden forderten. **(Drittes Fernsehen West, 11. März, 22.30 Uhr.)**

## Hoechst **Zusammensetzung:**

1 Filmtablette enthält 200 mg Ofloxacin. **An-**

**wendungsgebiete:** Bakterielle Infektionen, verursacht durch Ofloxacin-empfindliche Erreger: Infektionen der Atemwege, verursacht durch *Haemophilus influenzae* oder andere gramnegative und multiresistente Erreger sowie durch *Staphylococcus aureus* (Bei ambulant erworbenen Pneumokokken-Pneumonien ist Tarivid nicht Mittel der 1. Wahl). Chronische und rezidivierende Infektionen von Hals, Nase und Ohren, insbesondere wenn sie durch gramnegative Keime einschließlich *Pseudomonas* oder durch *Staphylococcus* verursacht sind (Nicht bei akuter Angina tonsillaris). Infektionen der Weichteile und der Haut. Infektionen des Bauchraumes, einschließlich des kleinen Beckens. Infektionen der Niere, der ableitenden Harnwege und der Geschlechtsorgane, Gonorrhö. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Ofloxacin oder andere Chinolone. Nicht bei Epileptikern anwenden. Bei Verschädigung des ZNS mit erniedrigter Krampfschwelle, wie z.B. nach Schädelhirnverletzungen, entzündlichen Prozessen im ZNS-Bereich oder Schlaganfall, soll Tarivid nicht angewendet werden. Tarivid soll Kindern und Jugendlichen in der Wachstumsphase sowie Schwangeren und Stillenden nicht verabreicht werden. **Nebenwirkungen:** Magenbeschwerden, Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall. Sehr selten: pseudomembranöse Koliitis (evtl. lebensbedrohlich, Tarivid absetzen). Kopfschmerzen, Schwindel, Schlafstörungen. Sehr selten: muskuläre Koordinationsstörungen, Krampfanfälle, Parästhesien, Sehstörungen, Geschmacks- und Geruchsstörungen, Hör- und Gleichgewichtstörungen, intensive Traumerlebnisse bis zum Alpträum, psychotische Reaktionen wie Unruhe, Erregungszustände, Angstzustände, Depressionen, Verwirrtheit, Halluzinationen (teilweise schon nach Erstanwendung; Tarivid absetzen). Hautreaktionen wie z.B. Hautausschläge (in Einzelfällen blasig, bis hin zum Erythema exsudativum multiforme), Juckreiz. Sehr selten: Photosensibilität, Fieber; Petechien, hämorrhagische Bullae und Papeln mit Krustenbildung (Vaskulitis); Tachykardien, Gesichts-, Zungen-, Glottisödem, Atemnot, bis hin zum lebensbedrohlichen Schock (teilweise schon nach Erstanwendung; Tarivid absetzen). Sehr selten: Leukopenie, Agranulozytose, Anämie, Thrombopenie; vorübergehende Beeinträchtigung der Leber, z.B. Anstieg der Leberenzyme und/oder des Bilirubins; Beeinträchtigung der Nierenfunktion, z.B. Anstieg des Serumkreatinins, interstitielle Nephritis; Schwäche, Muskel- und Gelenksbeschwerden wie z.B. Schmerzen. Bis auf sehr seltene Fälle (z.B. einzelne Geruchs-, Geschmacks- und Hörstörungen) sind die unerwünschten Wirkungen nach bisheriger Erfahrung reversibel. Hinweis für Verkehrsteilnehmer oder Bediener von Maschinen: Evtl. Einschränkung des Reaktionsvermögens, besonders im Zusammenwirken mit Alkohol. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Wirkungsabschwächung von Tarivid Filmtabletten bei gleichzeitiger Gabe von mineralischen Antazida oder Eisenpräparaten. **Dosierung:** Je nach Indikation 1 x 100 mg bis 2 x 200 mg (max. 2 x 400 mg) Ofloxacin pro Tag. Dosis bei eingeschränkter Nierenfunktion reduzieren. **Anwendungsdauer:** Maximal 2 Monate. **Handelsformen und Preise:** Tarivid: N1/N2 (10/20 Filmtabletten) 50,35 / 93,20 DM; 50 Filmtabl. 213,80 DM; Krankenhauspackungen. Stand: Mai 1991